

Gegründet
1877.

Preis: 10 Pf. wöchentlich
mit Ausnahme der
Sommer- und Festtage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Viertel und
Nachbarortverfehr
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.85.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pf. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pf.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 127.

Ausgabeort: Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 2. Juni

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1908.

Amtliches.

Nach den endgültig festgestellten Reiseplänen der A. Oberamtskommissionen findet die General-Musterung an folgenden Tagen statt: am 27. und 28. Juli in Nagold, am 29. und 30. Juli in Calw, am 22. und 23. Juni in Freudenstadt, am 31. Juli, 1. und 3. August in Neuenbürg.

Uebertragen wurde die Schulstelle in Besenfeld dem Schulamtsverweser Friedrich Kleinbud in Rohrdorf.

Die weißen Sklaven.

Seit Monaten tobt in Marokko ein harter Kampf zwischen Franzosen und Marokkanern. Bedauerlicher noch als dieser Krieg ist die Tatsache, daß in Marokko viele deutsche Söhne für Frankreichs Ehre ihr Blut vergießen. Unter den Kämpfern auf französischer Seite sind nämlich viele Hunderte von Fremdenlegionären, die sonst in Algerien stehen. Im französischen Militärwochenblatt „France militaire“ steht über das für die Franzosen siegreiche Gefecht bei Manab vom 16. April folgender Bericht: „Krüger, Vizefeldwebel, hat seinen Zug mit Tapferkeit und Kaltblütigkeit geführt. Die Gefreiten Lude und Heumann, die Soldaten Mayer, Koffer und Heintz zeigten vorzügliche Haltung im Feuer. Gefreiter Belsch bewies als Führer eines Auspostens, der von einem stark überlegenen Feinde angegriffen wurde, im heftigsten Feuer Kaltblütigkeit und Entschlossenheit. Morgenstern hielt sich im Gefecht ausgezeichnet.“

Die Abteilung des französischen Offiziers Pierron hatte nach einem anstrengenden Marsche ein Bivak bezogen. Als die Mannschaften im tiefsten Schlafe lagen, wurden sie von den Marokkanern überfallen. Die französische Abteilung wäre ausgerieben worden, wenn sich nicht ein Hauptmann mit einer Schar deutscher Fremdenlegionäre dem Feinde entgegen geworfen hätte. Schließlich wurden die Marokkaner völlig geschlagen. Also lauter deutsche Namen sind in dem Bericht genannt, und durch Deutsche ist der Ueberfall siegreich abgewehrt worden. Es ist wohl anzunehmen, daß noch mehr glänzende Waffenerfolge der Franzosen mit großenteils deutschem Blute erkauft sind. Sicher ist auch wohl, daß die Anerkennung nur den überlebenden deutschen Fremdenlegionären gezollt wird. Man liest nichts davon, daß man auch der gefallenen deutschen Söhne ehrend gedenkt. Unstreitig sind doch in den vielen Gefechten viele deutsche Fremdenlegionäre geblieben. Wieviele mögen es sein, deren Namen niemand nennt! Es sind ja „nur Fremde“! Die braucht man nicht zu nennen, genug, wenn sie ihr Blut gegeben haben! Wieviele deutsche Elternherzen mögen trauern um Söhne, in Marokko gefallen für eines fremden Volkes Ehre!

Wie sind die deutschen Söhne in die Fremdenlegion hineingekommen? Viele trieb die Abenteuerlust, und sie ließen sich freiwillig anwerben in der Hoffnung auf ein freies, freudenvolles Leben. Viele werden auch von den Werbemännern für die Fremdenlegion einfach mit Gewalt und List verschleppt. In noch frischer Erinnerung dürfte der Fall sein, wie im vorigen Jahre ein badischer Schullehrer auf heimtückische Weise zu den Fremdenlegionären gebracht wurde. Die, die mit den schönsten Hoffnungen in diese französische Truppe eintreten, sind sämtlich auf bitterste enttäuscht worden. Das Leben dort ist nicht weniger als frei und freudereich, es ist hart und barbarisch in jeder Beziehung. Für immer von der Heimat, von Vater und Mutter und Verwandten getrennt, wenn nicht ein glücklicher Zufall die Befreiung bringt, gehen stark 2/3 aller Fremdenlegionäre einem ruhmlosen Untergang entgegen.

Es ist schon häufig das Leben in der französischen Fremdenlegion geschildert worden, dennoch sind immer wieder viele deutsche Jünglinge so töricht, den Lockungen der Werber zu folgen. Haben sie sich verkauft, so gibt's kein Zurück mehr. So ehrenvoll sich auch die deutschen Fremdenlegionäre geschlagen haben, so bleibt doch richtig, daß deutsche Söhne zu schade sind, für Frankreichs Ehre zu bluten und zu sterben. Es ist die heilige Pflicht jedes deutschen Mannes, unsere jungen Leute unablässig und eindringlich von der Fremdenlegion zu warnen.

Tagespolitik.

Keine Intervention. Durch die Presse ging jüngst das Gerücht, und auch wir verzeichneten es in der Erwartung, daß es durch Tatsachen bald bestätigt würde: der Reichskanzler wolle auf dem Wege persönlicher Vermittelung in dem Harden-Molke-Prozesse eingreifen, er wolle, daß man nicht abermals vor einer Berliner Strafkammer das fasssam bekannte Bild entschleierte. Wie jetzt vom Unterstaatssekretär der Reichskanzlei im Auftrage des Kanzlers mitgeteilt wird, liegt es nicht in seiner Absicht, in dem Prozesse irgendwie vermittelnd vorzugehen, „die Stellung des Herrn Reichskanzlers gestattet es ihm nicht, in schwebende Prozesse einzugreifen“.

Die Frage, ob im Molke-Harden-Prozesse Verjährung eingetreten ist, wird in einigen Zeitungen erörtert. Wer dafür hält, stützt sich auf das neue Urteil im Kölner Peters-Prozesse. Den Gegnern erscheint dieses Urteil nicht zweifelsfrei und sie sind auch der Ansicht, daß die Verjährung unterbrochen wurde.

Syndow's Steuerbulet. Ueber die Pläne des Reichsschatzsekretärs Syndow will die „Reichszeitung“ folgende Einzelheiten erfahren haben: Syndow plant nach der noch längst nicht fallen gelassenen Erweiterung der Reichserbschaftsteuer eine Neuregelung der Vermittelssteuer, eine Bier- und Tabaksteuer, eine Elektrizitätssteuer, eine Wein- und eine Borsenumsatzsteuer. Als direkte Steuern hat Herr Syndow aus dem Schatz seines Amtsvorgängers die Dividendensteuer herübergerettet.

Der Aufmarsch der Parteien im preussischen Landtagswahlkampf ist vollzogen. Die Konservativen treten mit 254 Kandidaten in die Wahlschlacht ein. Es folgen die Nationalliberalen mit rund 150 Kandidaten; das Zentrum hat 120 eigene Kandidaten aufgestellt. Die freisinnige Volkspartei hat 80 Kandidaten nominiert, von ihr hat sich die freisinnige Vereinigung zum Teil abgetrennt und 28 eigene Kandidaten aufgestellt; von den sozialdemokratischen Kandidaten hat die überwiegende Mehrzahl von vornherein den Charakter der Jähllandkandidaturen. Die Ausichten der Polen sind, infolge der Haltung des Zentrums günstige; die Zahl ihrer Kandidaturen ist nahezu unverändert geblieben.

Ueber den König Gustav von Schweden, der am gestrigen Sonntag mit der Königin seinen Einzug in Berlin hielt, wird der Voss. Zig. unter anderem geschrieben: König Gustav kann als einer der modernsten Monarchen unserer Zeit bezeichnet werden. Kennzeichnend für des Königs Ansichten war der Beschluß, sich nicht krönen zu lassen, der dem Lande eine beträchtliche Ausgabe ersparte. Gleichzeitig schränkte er seinen Hofstaat ein und vereinfachte das Zeremoniell für die Reichstagsöffnung, die in Schweden stets unter mittelalterlichem Pomp vor sich ging. Einen bemerkenswerten Zug des Königs bildet seine Zurückhaltung, sobald er vor der Öffentlichkeit erscheint. Er hält nie lange Reden, versteht dagegen die Kunst des Hörens und läßt sich gern belehren. Im persönlichen Verkehr ist der König sehr freundlich und liebt es, daß jedermann ungezwungen und ungeniert mit ihm spricht. In seinen Lebensgewohnheiten ist König Gustav sehr schlicht. Seine Tafel ist einfach, und nur eine Sorte Wein kommt auf den Tisch. Dem Sport brachte er von jeher größtes Interesse entgegen. Er ist einer der besten Tennisspieler seines Landes. Auch das Waldwerk findet in dem König einen eifrigen Vertreter, doch legt er weniger Gewicht darauf, viel Wild zur Strecke zu bringen, als die Jagd streng sachmännisch auszuüben.

Keine Fusion. Die geplante Fusion des Leipziger Handlungsgehilfenverbands mit dem deutsch-nationalen Verband ist jetzt endgültig als gescheitert anzusehen. In der letzten Sitzung des Ausschusses ist eine Verständigung über ein gemeinsames Vorgehen auf sozialpolitischem Gebiete erzielt worden, da es war eine Einigung in der Frage der weiblichen Angestellten nicht zu erreichen. Der Fusionsgedanke mußte damit fallen. Weitere Verhandlungen sollen nicht mehr stattfinden.

Die österreich-ungarische Armee brachte dem Kaiser Franz Josef am Samstag voriger Woche durch ihre Generale eine Huldigung dar. Sämtliche Generale der genannten Armee, darunter viele, die nicht mehr im aktiven Dienste stehen, waren zu dem Zweck in Wien eingetroffen. Der Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, führte die Generale dem Kaiser vor und richtete an den Monarchen eine Ansprache, die dieser mit einer Dankrede erwiderte. Sodann wurden vom Kaiser die Deputierten aller jener Regimenter empfangen, deren Oberst-Jahaber er ist. Ein gemeinsames Frühstück aller zur Huldigung Erschienenen schloß die Feier. Abends war Galafest in der Hofoper.

Die Nationalisten Frankreichs befinden sich infolge der vorwöchigen Ereignisse in hochgradiger Aufregung. Sie halten den Augenblick für gekommen, im Bunde mit England über Deutschland herzufallen. In ihren Reihen ist nun soviel Wasser geschüttet worden, mehr noch als uns der Himmel in den letzten Witterungen unter beständigen Gewittern Regen beschied, daß sie wohl selbst nicht mehr an die Verwirklichung ihrer kühnen Ideen glauben. Die regierungsfreundlichen Blätter Englands haben auch gar zu energig abgewinkt. England hat sich auf friedlichem Wege eine so günstige Position geschaffen, daß es sich trotz der „Entente permanente“ um der schönen Augen Frankreichs willen nicht in die Unkosten eines Krieges stürzen mag. Man ist daher auch nirgends zufriedener als in England, daß der leidige Marokkowitzwar nun endlich aufgehört hat, eine Beunruhigung des europäischen Friedens zu bilden. Ob England, wie Jaures meint, in Jahr und Tag aus wirtschaftlichem Konkurrenzneid mit Deutschland andocken und auch Frankreich in diesen Krieg hineinziehen wird, das muß man billigerweise abwarten. Vorläufig besteht keine Kriegsgefahr.

Gegen den Besuch König Eduards beim Zaren hatten die radikalen und sozialdemokratischen Abgeordneten und Zeitungsorgane Englands großes Geschrei aufgeführt. Die Reaktion von Seiten Russlands ist denn auch nicht ausgeblieben. Besonders ist es die konservative Presse Russlands, die nun ihrerseits für den Besuch des Königs Eduard dankt und es als eine Taktlosigkeit bezeichnet, daß weder der Premierminister Asquith noch ein anderer Vertreter der englischen Regierung die Angriffe auf den Zaren im Unterhause zurückweisen. Da wird die alte Klage laut: Die englischen Minister lassen die schändlichsten Angriffe der Abgeordneten auf das Ausland — es braucht nicht immer Russland zu sein, in der Regel ist es Deutschland — unversprochen ins Land gehen und erwidern dadurch den Anschein, als identifizierten sie sich mit derartigen Angriffen. Jetzt erfährt man auch in Russland einmal, wie das tut. Angesichts der Revolver-Entree ist das allerdings doppelt peinlich.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 29. Mai.

Die Bauordnung beherrscht noch immer die Tagesordnung und die Antragsflut will sich nimmer erschöpfen und leeren. Auch zum Art. 5, der sich mit der Baupolizei befaßt, liegen eine Anzahl Anträge zu den einzelnen Absätzen vor. Ein Antrag v. Gauß, wonach die Baupolizei am Tage der Bekanntmachung in Kraft tritt, wird in namentlicher Abstimmung angenommen. Die beiden ersten Absätze des Art. 6 werden debattelos genehmigt. Bei Absatz 3 gab es eine Polemik zwischen dem Minister des Innern und Graf-Stuttgart (Rr.). In diesem Absatz, welcher die Zwangsenteignung bei Ortsbauplänen betrifft, schlägt ein Zentrumsantrag eine andere Fassung vor. Abg. Lindemann (Soz.) regt an, die Gemeinden müssen das Recht haben, nach Feststellung des Ortsbauplans sofort auch die Entscheidung fällen zu lassen, dann werde die Stadterweiterung rascher voranschreiten. Diese Anregung findet beim Minister, v. Gauß und Rembold-Omlund Widerspruch. Es kommen nun noch eine ganze Anzahl Redner zum Worte, die sich zu den einzelnen Anträgen äußern, teils dieselben befürworten und teils sie befehdend. Nach erfolgter Abstimmung über den Artikel 6 tritt Vertagung ein. Die nächste Sitzung findet Samstag vormittag 9 Uhr statt.

Stuttgart, 30. Mai.

Die zweite Kammer setzte heute früh die Beratung der Bauordnung fort, übergang aber den Art. 6 a, dessen Beratung gestern abgebrochen worden war. Die Verhandlungen zwischen dem Zentrum und der Volkspartei über eine Einigung des den Gemeinden zu gewährenden Enteignungsrechts sind noch nicht zum Abschluß gelangt, bieten aber, wie Präsident Bayer trostvoll mitteilte, Aussicht auf Erfolg. Art. 6 b, der dem Eigentümer eines Grundstücks, wenn er in dessen Ueberbauung durch das Gesetz oder durch das Ortsbaustatut beschränkt ist, eine Entschädigung nur dann zusichert, wenn es besonders bestimmt ist, wird nach kurzer Debatte angenommen. Ein Antrag Graf-Stuttgart wird abgelehnt. Die Debatte geht bei Art. 7 weiter, der das Verhältnis des Ortsbauplans zu den bestehenden Bauten regelt. Sie dreht sich um eine zweckmäßige Umschreibung der Fälle, bei denen der Ortsbauplan Anwendung finden soll. Es entspinnt sich unter anderem eine lebhafte Debatte darüber, ob man den Artikel an die Kommission zurückverweisen solle. Mitberichter Herr Dr. Lindemann protestiert ganz entschieden gegen den dies verlangenden Zentrumsantrag. Man habe sich in der Kommission lange genug damit befaßt. Der Antrag wird dann auch abgelehnt. Die nun folgenden Artikel 8 bis 13 werden debattelos genehmigt. Bei Artikel 15 wird Abbrechung beschlossen, weil es sich hier um einen der wichtigsten Artikel des ganzen Gesetzes handle, zu dem noch eingehende Fraktionsberatungen nötig seien. Die Weiterberatung findet Dienstag nachmittag statt.

Landesnachrichten.

Altentz, 1. Juni.

* Der hiesige Radfahrerverein hat gestern in Ergenzingen gegen scharfe Konkurrenz den ersten Preis mit einem schönen Pokal errungen. Einen 2. Preis im Neulingsfahren erhielt Hanselmann, Kaufmann hier, einen 5. Preis im Hauptfahren Paul Jaunach, einen 2. Preis im Langsamfahren Karl Schneider. All Heil den Siegern!

* Gestern früh 7.30 traf der Schwarzwald-Bezirksverein Stuttgart hier ein. Von hier ab ging es zu Fuß weiter nach Simmersfeld, Beselefeld, Klosterreichenbach.

* a. Würt., 29. Mai. Der Gesangsverein Edthausen und eine größere Zahl von Mitgliedern des dortigen Schwarzwaldvereins machte gestern nachmittag einen Ausflug über Ebershardt und Wenden hierher. Im Gasthaus zum „Hirsch“ trug der Gesangsverein mehrere ansprechende Chöre vor, durch welche die zahlreichen Gäste erfreut wurden. Infolge von Umbautungen, die in den letzten Wochen im Innern des Gasthauses zum Hirsch vorgenommen wurden, ist es nun leicht möglich, für große Versammlungen, wie von Vereinen, Hochzeiten usw. rasch genügend Raum zu schaffen, da in den verschiedenen Gefassen Täferwände angebracht sind, die leicht entfernt werden können, so daß dann ein geräumiger, zusammenhängender Saal zur Verfügung steht.

* Tübingen, 31. Mai. An dem gestern begonnenen mündlichen Teil der ersten höheren Justizdienstprüfung beteiligten sich 50 von den ursprünglich gemeldeten 64 Kandidaten. Tübingen, 31. Mai. Gestern ist hier der angelegene und in weiten Kreisen des Landes bekannte Privatier und Landesfischmeister Wilhelm Armbruster, erst 56 Jahre alt, nach längerem Leiden gestorben.

* Urach, 31. Mai. In Dettingen wurden am Himmelfahrtstage die Brüder Knapp wegen eines Grenzstreites auf der Straße handgemein. Der Sohn des Karl Knapp mischte sich in den Streit, wobei ihm sein Onkel die Pulsader durchschnitt. Der Verletzte wurde noch lebend ins Krankenhaus nach Urach gebracht. Der Täter sitzt in Haft.

Leserbriefe.

Magst alles werfen in des Lebens Fluten,
Nur eines halte fest: Die Sehnsucht nach dem Guten.
O. v. Lechner.

In treuer Gut.

Von G. Berges.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Das will ich nicht. Ich gehorche nur meinem Vater, — einem Fremden gehorche ich nicht.“

Herr von Warned schien die Worte gar nicht zu beachten. Er zog sein Zigaretten-Etui hervor und rauchte den Inhalt, dann sagte er ruhig: „Ich gehe jetzt in mein Hotel zurück, vielleicht ist inzwischen der Anwalt Heese angekommen. Sobald ich zurückkehre, sprechen wir über unsere Abreise; sage das Fräulein Barnelli.“

„Ich gehe nicht mit nach Deutschland, — ich gehe überhaupt nicht mit Ihnen,“ kam es bitter von Alia's Lippen.

„Mein liebes Kind, Du hast noch keinen eigenen Willen. Ich kam hierher auf besonderen Wunsch Deines Vaters, um Dich in Dein neues Heim zu bringen, das er selbst für Dich gewählt hat. Wenn Du Dich weigerst, guckst Du mit mir zu kommen, so muß ich Strenge gebrauchen und Du bist dann ungehorsam gegen die letzten Wünsche Deines Vaters. So sei nun ein gutes Kind und sobald ich zurückkomme, sollst Du mir alles Sebenswerte der Stadt zeigen; ich bin erst heute hier angekommen und habe von Florenz noch nichts gesehen.“ Dann schritt er langsam der Türe zu, doch gleich stand Alia wieder an seiner Seite.

„Ich — meinte es nicht böse,“ schluchzte sie, „ich will auch gut und artig sein und mit Ihnen nach Deutschland.“

(-) Bötlingen, 30. Mai. Endlich scheint in das Dunkel der Holzgerlinger Brandstiftungen Licht zu kommen. Während schon längere Zeit ein hiesiger Bürger verhaftet wurde, traf vor einigen Tagen das gleiche Schicksal einen weiteren Bürger. Es soll Verrat vorliegen. Beide sind verheiratet und haben zahlreiche Familienangehörige. Wie man hört, sollen die Beweggründe der Tat darin liegen, daß einer der Verhafteten seine Häuser habe verkaufen wollen.

Stuttgart, 31. Mai. Auf dem zur Zeit stattfindenden Verbandstag des deutschen Holzarbeiterverbandes ist beschlossen worden, den Sitz des Verbandes von Stuttgart nach Berlin zu verlegen. Der Verband ist im Jahre 1893 von dem verstorbenen Reichstags- und Landtagsabgeordneten Karl Kloss hier gegründet worden und zählt zur Zeit in rund 700 Orten Deutschlands ca. 150000 Mitglieder.

(-) Stuttgart, 30. Mai. Bei der Auflösung der Handwerkerzünfte in den Jahren 1862—64 war der Junfpoal der damaligen Stuttgarter Metzgerzunft durch Kauf in den Besitz der verewigten Königin Sofie der Niederlande gekommen. Der Pokal war dann später in das Eigentum der Königin Wilhelmine der Niederlande übergegangen. Infolge des seinerzeitigen Verkaufs des Pokals entbehrte die heutige Fleischereinigung Stuttgart jeden Erinnerungszeichens an ihre Vorgängerin, die frühere Metzgerzunft. Um nun den Junfpoal zu der im Juli d. J. stattfindenden 25jährigen Gründungsfeier der Fleischereinigung zurückzubekommen, hatte sich der 2. Vorsitzende der Innung, Privatier Karl Seemann, an das Kabinett der Königin Wilhelmine der Niederlande mit der Bitte um käufliche Ueberlassung des Pokals gewendet. Jetzt hat Herr Seemann den Bescheid erhalten, daß die Königin Wilhelmine den Pokal, der sich im Schloß Loo vorgefunden habe, der Stuttgarter Fleischereinigung zum Geschenk mache, und daß der Pokal bereits nach Stuttgart abgesandt sei.

(-) Stuttgart, 30. Mai. Die Gewerbeaufsichtsbeamten in Württemberg legen jetzt ihre Jahresberichte für das letzte Jahr vor, in einem stattlichen Band von 256 Seiten (im Kommissionsverlag von H. Lindemann's Buchhandlung in Stuttgart). Von den vorhandenen 15049 Anlagen wurden 13000 gleich 87 Prozent in 13611 Revisionen revidiert. Was die Stellung der Revisionsbeamten zu den Arbeitgebern anlangt, so wird aus allen 4 Bezirken mitgeteilt, daß dieses Verhältnis allgemein ein zufriedenstellendes war. Ebenso ist das Verhältnis der Gewerbeinspektoren zu den Arbeitern und ihren Organisationen fortwährend gut.

* Stuttgart, 30. Mai. Der bereits angekündigte Gesetzesentwurf betreffend ein Darlehen von 100000 Mk. an die Gemeinde Darmstadt ist nunmehr veröffentlicht. Das Darlehen ist für 3 Jahre, vom Tage der Entnahme an gerechnet, unverzinslich zu gewähren, für die Folgezeit mit 3 Prozent zu verzinsen. Für die Rückzahlung kann erforderlichenfalls Frist bis zum 1. April 1913 bewilligt werden.

* Weil, 31. Mai. Heute fanden hier in Anwesenheit des Königs paares die Frühjahrsrennen statt.

(-) Ludwigsburg, 30. Mai. In Thamm wurden der Bauer Jung, dessen Frau und Tochter verhaftet. Die Tochter hat in den letzten Jahren zweimal geboren und die Eltern scheinen an der Beseitigung der Kinder, deren Ueberreste im Garten ausgegraben wurden, beteiligt zu haben.

Kirchheim u. T., 31. Mai. Für die gestrige Stadtschultheißenwahl kamen, da Schultheiß Schneider-Altenstadt seine Kandidatur in letzter Stunde zurückgezogen hatte, nur noch zwei Bewerber in Betracht. Regierungssassessor Marx wurde mit 639 Stimmen gewählt. Verwalter Schönbauer

erhielt 506 Stimmen. Außerdem wurde ein weißer Zettel abgegeben. Von 1223 Wahlberechtigten haben 1146 abgestimmt. Die Wahlbeteiligung war also sehr lebhaft, was nach der vorausgegangenen regen, aber friedlichen Agitation zu erwarten war. Daß der unterlegene Bewerber großes Vertrauen in der Bürgerschaft genießt, beweist die hohe Zahl der Stimmen, die ihm zugefallen sind. Die Mehrheit glaubte aber einem akademisch gebildeten Bewerber den wichtigen Posten des Vorstandes unserer rasch aufblühenden Stadt den Vorzug geben zu sollen.

Aus Franken, 31. Mai. Ein recht eigentümliches Zusammenleben in der Tierwelt wird aus Edelfingen O. M. Mergentheim berichtet. Dort fand vor kurzem ein Landwirt in seiner Scheuer drei junge, noch blinde Edelmarder. Er legte sie einer z. J. säugenden Katze unter, die die hilflosen Waisen annahm und samt ihren eigenen Kätzchen aufzieht. Das friedliche Beisammensein wird freilich nicht lange dauern, da die kleinen Marder bald in Sicherheit gebracht werden müssen.

(-) Baden-Baden, 30. Mai. Die deutsche Kronprinzessin Cécilie, welche Mittwoch nachmittag hier eintraf und heute wieder abreisen wollte, bleibt noch einige Tage bei ihrem Großvater hier, um die herrliche Luft von Badens Waldungen zu genießen.

(-) Baden-Baden, 30. Mai. Der hier verstorbene frühere Ingenieur Hermann Breitenberger, welcher auch das Fort Graf Häfeler in Neß erbaute und seit einigen Jahren hier in seiner an der Lichtentaler Allee gelegenen herrlichen Villa als Rentner lebte, hat der hiesigen Stadt seine Villa, nebst 300000 Mk. in baar vermacht, mit der Bestimmung, daß seinem Freund und dessen Gemahlin lebenslanglich die Nutzung der Villa und Kapital zusteht und nach dem Tod der beiden letztgenannten Ruhestätte das Vermächtnis in den Genuß der Stadt übergeht, und sodann zu einem Erholungsheim verschämter Armer deutscher Staatsangehöriger ohne Unterschied der Religion verwendet werden soll.

* München, 30. Mai. Die Regierung erläßt ein internationales Preisanschreiben mit Preisen von 20000, 15000 und 10000 Mk. für die elektrische Kraftzentrale am Walchensee.

* Mannheim, 30. Mai. Heute sind 1450 Arbeiter der Firma Brown, Boverie und Cie. auf Grund beiderseitiger Kündigung wegen der Differenzen über die Festsetzung der Akkordlöhne in den Ausstand getreten. Es ist dies der zweite größere Streik, der zurzeit hier herrscht.

Berlin, 31. Mai. Zum Empfang des schwedischen Königs paares hatten sich auf dem letzten Bahnhof eingefunden der Kaiser, die Kaiserin, die Kronprinzessin, sämtliche hier und in Potsdam weilenden Prinzen und Prinzessinnen des kgl. Hauses, sowie die Spitzen der Behörden. Der König und die Königin wurden vom Kaiserpaar auf herzlichste begrüßt. Nach Abstreifen der Ehrenwache begaben sich die Fürstlichkeiten zu den Wagen. Im ersten vier-spännigen offenen Wagen mit Spitzenreitern nahmen der Kaiser und der König Platz. Im zweiten gleichgeschirrten Wagen folgten die Kaiserin und die Königin. Das zahlreiche Publikum begrüßte die Majestäten mit Hurraufen. Als die Hurraufe verklungen waren, hielt der Oberbürgermeister am Pariser Platz eine Rede, in der er das Königspaar willkommen hieß. Darauf erwiderte König Gustav, er danke herzlich für den warmen Empfang, der von Herzen komme und zu Herzen gehe. Die Königin nahm aus der Hand einer Schülerin ein prachtvolles Rosenbuket entgegen. Darauf erfolgte die Weiterfahrt nach dem kgl. Schloß. Unter den Linien bildete die Garnison Spalier. Der Einzug in das Schloß erfolgte unter Glockengeläute. In der Halle vor der Mecklenburgischen Wohnung im Schloß, worin das

gestellt hatte. „Natürlich sind Sie noch sehr jung, um als Vormund zu fungieren, aber Sie haben eine gute Mutter, und Herr Burdhardt dachte an diese Dame hauptsächlich, als er sein Kleinod Ihnen anvertraute. Sie werden keine leichte Aufgabe haben, denn Alia ist sehr verzogen; der Vater war sehr gut, aber zu nachsichtig und schwach. Ich habe oft gedacht, was noch aus dem Kinde werden würde, hätte der Vater die Erziehung noch länger geleitet. Die Gouvernante hat ein hübsches Geschick, das ist aber alles; sie versteht durchaus nicht, das Kind richtig zu erziehen. Geht Sie mit Ihnen nach Deutschland?“

„Ja, ich hoffe es.“

„Am,“ machte der Anwalt bedenklich, „ich höre, Sie wollten einen jungen Arzt heiraten, ein anderes Gerücht erzählt von ihrer Verlobung mit einem italienischen Grafen; es wird aber nur ein mäßiges Gerede sein.“

„Wanz entschieden.“ Herr von Warned drehte verlogen an seinem Schnurrbart, ein Zug herber Enttäuschung malte sich auf seinen edlen Zügen. Er war selbst über-roscht, wie tief die Bemerkung des alten Herrn über die schöne Gouvernante, die er kaum seit einer Stunde kannte, ihn verletz hatte.

Der Anwalt unterbrach das Schwelgen und ging gleich auf das geschäftliche Thema über. „Ich weiß nicht, ob es Ihnen bekannt ist, Herr von Warned, daß mein verstorbenen Klient, als kleines Zeichen seiner Dankbarkeit, Ihnen eine Summe von 6000 Mark vermacht hat, ein gleicher Anteil fällt Ihrer Mutter zu. Auch hat Herr Burdhardt eine bestimmte jährliche Summe für die Erziehung und Garderobe seines Kindes ausgesetzt. Sobald Alia 21 Jahre alt ist, kann sie selbständig über ihr Vermögen verfügen, welches dann eine Höhe von circa 8 Millionen erreicht haben wird. Es ist schade,“ fügte er übergehend hinzu, „daß Alia nicht 10 Jahre älter ist; sie wäre eine vortreffliche Gattin für Sie und Sie sparten

Königspaar Wohnung nimmt, fand Empfang und großer Portritt statt. Um 7.30 Uhr machte das Königspaar der Kaiserin einen Besuch. Abends fand in der Bildergalerie des kgl. Schlosses Galathea statt.

* Berlin, 30. Mai. Die Mil. Pol. Kor. erzählt aus Hofkreisen, daß für den Spätherbst ein erneuter Aufenthalt des Kaisers an der englischen Südküste geplant sei.

* Berlin, 30. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wie wir der „Ztg. Rundschau“ entnehmen, behauptet eine hiesige parlamentarische Korrespondenz, die Regierung habe im Frühjahr unverbindlich im Reichstag die Frage angeschnitten, wie dieser sich zu der Reichsapanage für den Kaiser stellen würde. Aus den Besprechungen soll dann die Regierung die Ueberzeugung gewonnen haben, daß es besser sei, zunächst den Plan zu vertagen. Diese Angaben sind unwahr. Der Reichskanzler hat in keinerlei Form wegen der Reichsapanage verhandelt und niemals an eine solche auch nur gedacht.

* Danzig, 30. Mai. Die kaiserliche Werft vollendet demnächst 2 Unterseeboote; 4 weitere Boote gleichen Typs hat sie in Auftrag erhalten.

Ausländisches.

* Rom, 30. Mai. Der französische Lustjäger Delagrond unternahm heute früh unter wissenschaftlicher Kontrolle einen Aufstieg mit seiner Flugmaschine. Er machte zehnmal die Runde um die Piazza d'armi in einer Höhe von 4—7½ Meter. Er blieb 15 Min. 26 Sek. in der Luft, ohne auch nur einen Augenblick die Erde zu berühren. Die von ihm durchfahrene Strecke beträgt 1275 Meter. Er hat damit alle bisher aufgestellten Rekorde geschlagen.

* Paris, 30. Mai. Dem Vernehmen nach wird Präsident Fallières am 27. und 28. Juli mit dem Kaiser von Rußland in Neval zusammenkommen.

* Paris, 30. Mai. „Ich glaube, soeben zwei Personen umgebracht zu haben: sehen Sie doch bitte einmal im zweiten Stock nach!“ Mit diesen an den Hausbesorger gerichteten Worten wollte gestern der 34jährige Doktorand der Medizin, türkischer Staatsangehöriger Reschid Mustafa, seine Wohnung verlassen. Der Hausbesorger rief einen Schuhmann herbei, den Reschid Mustafa höchst gleichgültig in die Wohnung seines Wohltäters, des türkischen Prinzen Mehmed Ali begleitete. Dieser lag fest eingeschlafen. In seinem Nebenzimmer fand man in einer Blutlache den 24jährigen Neffen des Prinzen, den Prinzen Salah, und über ihn geneigt seine ebenfalls durch Dolchschläge schwerverletzte Mutter, die Prinzessin Fadime auf. Bei dem Verhör erklärte Reschid Mustafa, unter dem ihm unerklärlichen Einfluß des Pariser Arztes H. gehandelt zu haben. Durch die Untersuchung wurde folgendes festgestellt: Reschid Mustafa wohnte bisher bei dem Prinzen Mehmed Ali. Als nun vor einigen Tagen dessen Mutter und Neffen erschienen, wurde er ersucht, in ein Hotel zu ziehen, was er auch ohne Murren tat. In der letzten Nacht erschien er in der Wohnung seines Wohltäters und brachte der Prinzessin und deren Sohn während beide schliefen, die Verletzungen bei. Prinz Salah, der noch lebt, dürfte sich kaum von seinen Verletzungen erholen. Der angebliche Dr. H. ist natürlich nicht aufzufinden.

* Paris, 30. Mai. Farman unternahm heute mit seiner Maschine einen neuen Aufstieg. Er legte eine Strecke von 1241 Meter zurück und gewann damit den von dem Industriellen Charon ausgesetzten Preis für die Zurücklegung einer Strecke von mindestens einem Kilometer.

* Paris, 30. Mai. Die Mahalla Bagdadis lagert bei Mehdunya. Bagdad wird dort 600 Mann zurückgelassen und mit dem Rest seiner Truppen nach Nabat zurück-

kehren. Die Plünderungen in Fez haben auf den Maghzen starken Eindruck gemacht.

* Paris, 30. Mai. Nach Meldungen aus Marokko ist die Lage in Mogador wegen der Fortdauer der Kämpfe zwischen den Stämmen höchst kritisch geworden.

* Konstantinopel, 30. Mai. Depeschen aus Athen melden, daß die Situation auf Samos beunruhigend sei. Die bewaffnete Bevölkerung habe die Berge außerhalb der Stadt besetzt, weshalb neue Zusammenstöße mit den Truppen zu befürchten seien. Die türkische Regierung habe von den Mächten die Entsendung von Kriegsschiffen verlangt.

* Konstantinopel, 30. Mai. Im Jildiz ist gestern vom Kommandant Hakk-Pascha eine Depesche eingegangen, daß er in Samos angekommen sei, den Fürsten Kostas befreit und das Regierungsgebäude in Besitz genommen habe. Die Hauptstadt beginnt sich zu beruhigen. Die Bäden seien wieder geöffnet.

* Athen, 31. Mai. Zwei türkische Kriegsschiffe sind in Samos eingetroffen. Der Fürst hat eine Proklamation erlassen, in der er die Bevölkerung zur Ruhe auffordert und verspricht, ihre Privilegien unangetastet zu lassen. Die Bevölkerung scheint dem Fürsten zu misstrauen.

Bestellungen

für unsere Zeitung „Aus den Tannen“ für den Monat Juni

werden von allen Postanstalten, Postboten, sowie von unseren Agenten und Austrägern entgegengenommen.

* San Domingo, 31. Mai. Bei der Präsidentenwahl wurde General Caceres zum Präsidenten der dominikanischen Republik wiedergewählt.

* Kairo, 30. Mai. Heute fand in Kamin am blauen Nil die gerichtliche Verhandlung gegen 23 Personen statt, die wegen ihres Angriffes auf Regierungstruppen und wegen Ermordung des stellvertretenden Inspektors der blauen Nil-Province, Scott Moncrieff, verhaftet worden waren. Ueber 12 Angeklagte wurde die Todesstrafe verhängt, 8 wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt und 3 freigesprochen.

* Mierlei. Die fürstliche Familie Fürstenberg in Wien hat in Erfahrung gebracht, daß sich die Prinzessin Amalie und ihr Bräutigam, der ehemalige Oberleutnant Koczian, mit dessen Mutter nach der Schweiz gewendet haben. Die Familie will der Verheißung der Prinzessin, die ja das Minderjährigkeitsalter erreicht hat, seine Hindernisse mehr bereiten. — Gouverneur A. D. von Buttamer will, wie es heißt, die Leitung eines großen kolonialen Unternehmens antreten. — In Alexandria in Ägypten fand ein Zusammenstoß zwischen dem Kairo-Expreßzug und einem Güterzuge statt. 6 Personen wurden getötet, 50 verletzt. — Die Ehefrau Lohrmann, welche mit ihrem Ehemann in Scheidungsfrage lebte, ertränkte sich mit ihren beiden Kindern. Vor der heutigen Urteilsverkündung erhängte sich ihr Gatte.

sich unendliche Mühe, wenn Sie die Klein- gleich als Gelin heimführen könnten.“

Herr von Worned, runzelte die Stirn; diese Worte klangen ihm doch ein unzeitiger Scherz. „Ich muß doch wissen“, versetzte er kalt, „ich habe jetzt noch keine Lust, mit Ketten anzulegen, selbst wenn Sie von Gold oder Rosen sein sollten, und Alia ist keineswegs mein Geschmack. Ich ziehe hübsche Blondinen mit blauen Augen vor — Carolina Barnelli ist entzückend.“

Der Anwalt beobachtete den feurigen Verteidiger der Blondinen mit scharfen Blicken. „Hm“, machte er verächtlich, „hüten Sie Ihr Herz, Worned. Die Familie Barnelli erfreute sich nicht gerade des besten Rufes, und Carolina —“

„Entschuldigen Sie, ich bin nicht hierhin gekommen um mit Ihnen über die Familie Barnelli zu streiten“, unterbrach ihn der junge Wornund verlegt, „auch würde Herr Burckhardt nicht eine Gouvernante für seine Tochter gewählt haben, die dieser Stellung nicht würdig ist. Haben Sie bereits über die Villa Menzi verfügt?“

„Ja, sie soll verkauft werden und es hat sich schon ein Käufer gefunden. Hier habe ich auch das Testament; soll ich es vorlesen?“

Die nächste halbe Stunde wurde mit dem Vorlesen des Testaments zugebracht, dann gedachte Herr von Worned der Rückkehr.

„Theoretisch, heißen Sie mit mir zu Mittag“, schlug der alte Anwalt vor, „ich möchte gern mit Ihnen von der Heimat und von früheren Zeiten sprechen. Vor langen, langen Jahren war ich einmal bei Ihrem Vater auf dem Gelsenhofe, Herr Burckhardt war auch zugegen — er war der lustigste von uns Dreien.“

Thilo von Worned zögerte einen Augenblick; er gedachte seines Versprechens, welches er Alia gegeben, aber er erinnerte sich auch, daß er seit dem Frühling nichts gesehen, und jetzt sehr hungrig war, vielleicht in der

Villa Menzi keinen gedeckten Tisch vorfinden würde; daher nahm er bereitwillig die Einladung an und lebte erst nach 3 Stunden zu der harrenden kleinen Alia zurück.

Das Kind stand zum Spaziergang gerüstet im Portal und jagte schmunzelnd: „Wir schlüpfen, ganz vergessen zu sein, Herr von Worned, Fräulein von Barnelli will gar nicht mehr mit uns gegen, sie wurde ganz böse und ungehorsam. Warum sollte sie uns auch begleiten? Ich hatte gehofft, Sie wollten mir auch eine ganz besondere Freude machen, und allein mit mir spazieren gehen.“

„Es tut mir leid, daß Du so lange warten mußt, kleine“, tröstete Thilo freundlich, „zuerst mußte ich Geschäften erledigen, ja, und dann speise ich im Hotel.“

Die kleine nicht verstandensvoll. „Das war gut, unsere Mahlzeiten würden Ihnen nicht gefallen.“ Dann stellte sie sich auf die Fußspitzen und fuhr im gedämpften Flüsterwort fort: „Jeder will hier im Hause herrschen; der Koch will das Mittagessen erst zur Abendzeit bereiten, der Portier und die anderen Diener wollen die gewohnte Stunde festhalten, Fräulein Barnelli will nur Orangen und andere Früchte zubereitet haben, und die Folge ist, daß wir oft gar nichts zu essen bekommen. Heute Mittag hatten wir nur süßen Reis, das würde Ihnen aber nicht gepasst haben, sagt Fräulein Barnelli.“

„Wieleicht tritt sich das Fräulein, ich esse gern süßen Reis“, scherzte er, um das Kind bei guter Laune zu erhalten, „aber jetzt frage Sie, ob Sie mit uns gehen will?“

„Sie wollten es aber nicht; Sie ist oft so sonderbar, ich mag sie gar nicht leiden“, dann flüsterte Alia ganz leise: „Fräulein Barnelli ist eine Hausclerkin.“

Herr von Worned lachte, der Ernst des Kindes beunruhigte ihn. „Du kleine Weisheit, das darfst Du gar nicht sagen. Jetzt geh und rufe das Fräulein und sage, ich sei zurückgekommen. Wir wollen die Bildergalerie besuchen.“

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 27. Mai. (Finanzielle Wochenüberschau.) Die Reichsbankdiskontomäßigung ist abermals ausgeblieben und ist auch für die laufende Woche nicht in Aussicht genommen, obwohl zum 29. ds. eine Zentralauskündigung anderraumt war. Im übrigen zeigte sich die Börse vollständig von Amerika abhängig, da die tägliche Tendenz des New-Yorker Marktes tagaus tagein auch die Stimmung an den deutschen Plätzen bestimmt, derart aber, daß die Rückgänge prompt mitgemacht werden, daß man aber einer Erholung in der Wallstreet nur zögernd folgt. Das hat seine Ursache ausschließlich noch in dem teuren Geldstand. Die politische Lage wird angesichts der Monarchenreisen als günstig angesehen. Die industrielle Konjunktur begegnet nur hinsichtlich der Montanindustrie Zweifeln, aber die Unternehmungslust läßt immer noch stark zu wünschen übrig.

Stuttgart, 31. Mai. Die hiesige Zentralvermittlungstelle für Obstbauverwertung veröffentlicht wieder ihre regelmäßigen Ernteschätzungen. Wir entnehmen daraus folgende Angaben über den voraussichtlichen Ernteertrag: Wahlheim 1000 Ztr. frühe, mittelfrühe Sceden und Herzfrühen; Reifezeit Juni. Hefenheim 800 Ztr. schwarze und braune; Mitte bis Ende Juni. Strümpelbach a. N. 2000 Ztr. Marien- und Sträbles-Äpfeln; Mitte Juni bis Juli. Nidlingen (Stat. Kirchheim) 2000—3000 Ztr. schwarze Tafel- und Brennfrühen; Ende Juni. Hofen (St. Cannstatt) 200—300 Ztr. weiße und schwarze Herz- und Brennfrühen; Mitte Juni. Weiler 400—500 Ztr. Sträbles-, Eicheles- und Herzfrühen; Mitte Juni bis Juli. Oberlenningen 400 Ztr. Brennfrühen; Mitte Juli. Romselshausen 500 Ztr. Marien-, Sträbles-, Eicheles- und Kohlbugerfrühen; Mitte bis Ende Juni. Glems: bestimmte Angaben noch nicht möglich, Ernte voraussichtlich sehr gering.

Grailsheim, 31. Mai. Der letzte Schweinemarkt war nicht so stark besahren wie der vorletzte, aber gut besucht und wies bei reger Nachfrage einen lebhaften Handel zu steigenden Preisen auf. 350 Mischschweine und 8 Läuferchweine erzielten 40—55 bzw. 63—90 Mk. das Paar. Der Gesamtumsatz überstieg 8000 Mk.

Voraussichtliches Wetter

am Dienstag den 2. Juni: Heiter, trocken, heiß.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

Von Schrents Büchern u. Schriften

sind vorrätig in der W. Niefer'schen Buchhandlung 2. Lauf, in Altensteig:

Dein Wort ist meines Juges Leuchte, zwölf Reden.

gebunden Mk. 1.40

Wir sahen seine Herrlichkeit,

gebunden Mk. 1.40

Sucht in der Schrift, tägliche Betrachtungen für das ganze Jahr, gebunden Mk. 3.—

Pilgerleben und Pilgerarbeit,

gebunden Mk. 3.—

Alles und in Allen Christus, zwölf Reden.

gebunden Mk. 1.60

Allein durch den Glauben, zwölf Reden.

gebunden Mk. 1.60

Des Jünglings Freund,

gebunden Mk. 1.20.

„O, das ist herrlich“, die dunklen Augen des Kindes sahen so gerne an. Welches Bild gefällte Ihnen am besten?“

„Ich war ja noch nicht dort und kenne die Gemäldes noch nicht. So, jetzt rufe aber Dein Fräulein; morgen verlassen wir Florenz.“

Der geplante Spaziergang hatte für ihn nicht den geringsten Reiz, wenn Carolina Barnelli nicht an seiner Seite war, er sehnte sich nach der lieblichen Erscheinung, die im Sturm sein unerfahrenes junges Herz gefesselt hatte.

Alia's Augen schienen sich zu erweitern, in banger Furcht schaute sie zu ihrem Beschützer empor. „Morgen sollen wir schon Florenz verlassen?“ wiederholte sie dann tonlos. O, es kann nicht Ihr Ernst sein, Sie dürfen sich nicht so bald vom Grabe meines Vaters fortnehmen, dann ersuchte sie scheinlich seine Güte und brach wieder in lautes Schluchzen aus.

„Weinst Du schon wieder, Alia?“ erwiderte jetzt Fräulein Barnelli's einschmeichelnde Stimme, die unbemerkt näher getreten war und sich jetzt mit großer Bewegung die feinen Handgelenke über die Finger streifte. „Hast Du dann jetzt neuen Kummer? Ich glaube, Du hättest bereits Deine Tränen ausgeteilt, oder willst Du eine moderne Kluge werden? Du kannst aber wirklich mit Deinem rot verweinten Gesicht gar nicht mit uns ausgehen.“

Das arme Kind ließ sich an die Hände ihres Vormunds fassen und wandte sich der Gouvernante zu. „Ich will gar nicht mitgehen“, sagte sie entschieden, „wenn wir schon so bald abreisen, so bleibe ich die letzten Stunden am Grabe meines Vaters. Sie können mit Herrn von Worned allein gehen.“

„Aber Alia —“ wollte das Fräulein einlenken, doch das Kind eilte bereits davorn, die Richtung nach dem Friedhofe einschlagend. (Fortsetzung folgt.)

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Egenhausen belegenen, im Grundbuch von Egenhausen

- a. Heft 323 Abteilung I Nr. 1
b. 324 „ „ „ 1
c. 326 „ „ „ 1-6, 8, 9
d. 128 „ „ „ 1, 2

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes zu a, b u. c auf den Namen des Fuhrmanns **Johann Georg Steeb von Egenhausen** und seiner Ehefrau **Elisabeth Katharine geb. Dietele** und zu d auf **Steeb allein** eingetragenen Grundstücke, nämlich

- 1/2 an Geb. No. 107 1 a 37 qm Wohnhaus
107a 1 „ 15 „ Scheuer
3 „ 13 „ Hofraum
5 a 65 qm in der Bettengasse,
1/2 an Parz. No. 118 5 a 43 qm Gras- u. Baumgarten in der
Spielberger Gasse

Gemeinderathl. Anschlag 2500 Mk.
Parz. No. 2443 10 a 37 qm Wiese im Bräunmühl

- | | | | | |
|------|----|----|---|-----|
| 950 | 27 | 65 | Acker u. Debe im hintern Berg | 300 |
| 960 | 10 | 96 | dto. daselbst | 20 |
| 973 | 26 | 12 | Acker im vorderen Berg | 140 |
| 660 | 16 | 42 | Acker u. Debe im Hochwald | 60 |
| 2454 | 16 | 38 | Acker auf der Höhe | 300 |
| 1233 | 17 | — | Acker, Debe und Steinriegel im Stöckich | 30 |
| 429 | 26 | 96 | Acker u. Debe in Heiligenbirken | 150 |
| 427 | 20 | 23 | dto. daselbst | 200 |
| 961 | 21 | 35 | Acker im hintern Berg | 100 |

am Montag, den 20. Juli 1908
vormittags 1/9 Uhr

auf dem Rathause in Egenhausen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 27. Mai 1908 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Es findet voraussichtlich nur ein Verkauf statt.

Altensteig, den 29. Mai 1908.

Kommissär
Bezirksnotar Bed.

Stimmersfeld.

Liegenschafts-Verkauf.

Jacob Weis, Tagelöhner hier, bringt am
Samstag, den 6. Juni d. Js.
nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:

- Geb. No. 57 2 a 29 qm Wohnhaus mit Scheuer, Holz-, Streuschuppen und Hofraum
Parz. 90 1 „ 30 „ Gras-, Baum- und Gemüsegarten beim Haus

- 113/1 85 „ 96 „ Acker im Osterlehen
286/1 59 „ 76 „ Acker in der oberen Reute

Markung Deuren:

- 124/3 3 a 30 qm Acker im Hofberg.
Bei annehmbarem Angebot erfolgt der Zuschlag sofort.
Die Fahrnis kann mitverkauft werden.
Lieberhaber sind eingeladen.
Den 30. Mai 1908.

Ratschreiber
Kern.

Als anerkannt bester Ersatz für Obstmost eignen sich nur die seit ca. 20 Jahren eingeführten und äußerst beliebt gewordenen

Jul. Schrader's Mostsubstanzen in Extraktform
geschiedlich geschäft

welche einen vorzüglichen, haltbaren und wohlbekömmlichen

Handtrunk (Most) liefern.

Man achte genau auf Namen und Schutzmarke, um vor minderwertigen Nachahmungen geschützt zu sein.

Von Tausenden von Familien, Gutsverwaltungen, Haus- und landwirtschaftlichen Betrieben aller Art, sind mir die höchsten Anerkennungen zugegangen.

Das Liter hiervon kostet 6 Pfennig.

Vorrätig in Portionen zu 150 und zu 50 Liter.

Hugo Schrader, vorm. Jul. Schrader, Feuerbach-Str. 11, in Nagold

bei **Heinrich Gauß, in Ebnhausen bei Aug. Kehler.**

L. W. Lutz Nachfolger

Freih. Böhler jr.
Altensteig

empfehlen
aus frischen Sendungen
3. St. außerordentlich

!!billig!!

Prima

Limburger Käse

feinste halbreife Ware
bei Riste 33 Pfg. p. Pfd.
10 Pfd. 35 „

Feinsten
Allgäuer

Stangen-Käse

Marke: „Don dem“
halbreife vorzügliche
Qualität

bei Riste 37 Pfg. p. Pfd.
10 Pfd. 39 „

Schweizerkäse
feinst

(sog. bayerischer (Emmentaler))
pfundweise Mk. 1.— per Pfd.
bei 5 Pfd. —95 „
10 „ —90 „

Ta. Schweizer

(sehr schön gelocht)
pfundweise —90 Pfg. p. Pfd.
bei 5 Pfd. —85 „
10 „ —80 „

Prima

Ernte-Käse

Laibchen ca. 10 Pfd.
per Pfund 55 Pfg.
garantiert echtes

Hamburger

Stadtschmalz

Dose bezw. Eimer
von Netto 9 Pfd. Mk. 5.50
20 „ 11.50

garantiert reines
amerik.

Schweineschmalz

ff. Marke
pfundweise Mk. —60 p. Pfd.
bei 10 Pfd. —57 „
50 „ (Kübel) —54 „

Balmbutter

per Pfd. 65 Pfg.

Zur Most-
bereitung!


Plodinger

Apfelmoststoff

Packete
à Mk. 2.50, Mk. 4 u. Mk. 6.

Corinthen Ia.

ganze Mk. 24.—
gequetschte Mk. 17.—
per Jtr.

Telef. 5.  Telef. 5.

Evangelisation in Altensteig.

Von Montag, den 1. Juni bis Donnerstag, den 4. Juni
werden im Saal der Gemeinschaft

Sprechstunden

abgehalten werden und zwar jeden Vormittag von 9—12 Uhr.

Die **Schlussversammlung** in der Kirche findet am
Donnerstag abend um 8 Uhr statt.

Prediger Schrenk.

Schrenk's Bücher und Schriften

sind vorrätig in der

W. Rieker'schen Buchhandlung
L. Lank, Altensteig.

Zahn-Atelier

von

Wilhelm Holzinger

Nagold, Marktstrasse, Teleph. 55.

Täglich zu sprechen. Sonntags bis 1 Uhr.

Die städtische Flußbade- anstalt

ist eröffnet und kann unter Ein-
haltung der an der Badeanstalt an-
geschlagenen Badeordnung von jeder-
mann benutzt werden.

Die Aufsicht über die Badeanstalt
führt **Spitalhausmeister**
Seizinger.

Den 1. Juni 1908.

Stadtschulth. Amt:

Weller.

A. Forstamt Enzklösterle. Stamm-Holz- Verkauf

aus I. Banne 55, II. Schöngarn
6, 14, 15, III. Dietersberg 24, VII.
Kälberwald 1, 5, 12, 42, 44, 51,
58, 68, 69 und Schneebühlholz aus
II., III., VII.: **Förchen** Langholz:
1552 St. mit Jm. 43 I., 316
II., 689 III., 275 IV., 78 V.,
10 VI. **Förchen** Sägholz:
29 St. mit Jm. 12 I., 7 II.,
7 III. **Fannen** Langholz:
5127 St. mit Jm. 743 I., 618 II.,
715 III., 686 IV., 605 V., 151
VI. **Fannen** Sägholz: 159
St. mit Jm. 111 I., 20 II.,
32 III. **Das** Langholz ist

nach der neuen, das Sägholz nach
der alten Sortierung aufgenommen.
Die bedingungslosen Angebote in
ganzem und 1/10 Prozenten der Tax-
preise ausgedrückt sind unterzeichnet,
verschlossen und mit der Aufschrift
„Angebot auf Stammholz“ bis
spätestens **Donnerstag, den 11.**
Juni vorm. 10 Uhr beim Forst-
amt einzureichen, worauf sofort im
Gasthaus zum Waldhorn in Enz-
klösterle die Eröffnung der Angebote
erfolgt, welcher die Bietenden an-
wohnen können. **Abfuhrtermin:**
1. November 1908. **Lösungsverzeichnisse**
und **Offertformulare** unentgeltlich
vom Forstamt.

Altensteig.

Conditorei Seeth

empfiehlt täglich frisches

5 Pfg. Hefenbackwerk.

50 Pfg. **Nissin** 50 Pfg.
Sicherstes u. angenehmstes Mittel gegen
Kopfläuse und deren Brut
Neu zu haben: **Apotheken Altensteig**
und **Nagold.**

Serzliche Gratulation
sendet

dem Radfahrer-
Berein Altensteig

zu dem in **Ergenzingen**
erhaltenen

1. Preispreis.

Mit einem kräftigen

All Heil!

der 3. St. beim Haupt-
Konfultatfest in Stuttgart
weilende Vorstand.

Eine
Taschenuhr

ist am letzten Samstag abend vom
Gasth. 3. gr. Baum abtalauf-
wärts (Kohlhühlerwald)

verloren

gegangen.
Man bittet solche gegen Belohnung
im Gasth. 3. gr. Baum abzugeben.

Ein größerer Posten
Baumwollflanell-

Reste

ist frisch eingetroffen bei

C. Feit.

Eine Partie
Kalbfisch- u. Rosenzeng-

Reste

empfiehlt sehr billig
der Obige.

Flechten

kleinste und trockene Schuppenflechte streich-
Krems, Rasteneckische,

offene Füße

Reinhalten, Beinschmerzen, Aderheile, Mias-
Pflaster, alle Wunden sind oft sehr heilsam;
wer bisher vergeblich hoffte

gehört zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten

Rino-Salbe
bei von Gift und Mias. Diese Mark I.—
Dankschreiben geben täglich ab.
Wer sich in Originalpackung weiss-grün-mt
n. P. R. Schmitt & Co., Welschbühl.
Freischneide weise man zurück.
Es haben in den meisten Apotheken.

Der auf Samstag, den 6. Juni
1908 fallende Fruchtmarkt in Nagold
wird auf den am Donnerstag, den
4. Juni 1908 stattfindenden Vieh-
markt verlegt.